

Bürgermeister
Georg Willi

**INNS'
BRUCK**

Initiative Lebenswertes Amras
z.Hd. Herrn Mag. Harald Jabinger

Per Mail: harald.jabinger@chello.at

Innsbruck, am 11.04.2024

Sehr geehrter Herr Mag. Jabinger,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 24. März 2024 und die detaillierte Darlegung der Bedenken und Forderungen im Zusammenhang mit dem geplanten Bauvorhaben in Amras.

Als Unterstützer der Petition Lebenswertes Amras haben Sie uns in Ihrem Schreiben erneut Ihre Bedenken bezüglich des geplanten Wohnbauprojektes in der Amraser-See-Straße mitgeteilt, nachdem Sie an einem Treffen mit den Projektentwicklern UBM/PEMA am 07. März teilgenommen haben und das aktuelle Konzept vorgestellt bekommen haben. Ihre Bedenken beziehen sich insbesondere auf die vermeintlich zu groß dimensionierte Wohnanlage und die möglichen negativen Auswirkungen auf das charakteristische Ortsbild von Amras. Sie äußern die Befürchtung eines erhöhten Verkehrsaufkommens, Probleme mit Parkplatzmangel sowie Bedenken bezüglich der vorhandenen Infrastruktur. Auch betonen Sie, dass aus Ihrer Sicht nicht ausreichend Aspekte zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit berücksichtigt wurden.

Auf Ihre Bedenken und Anliegen bezüglich dieses Projekts möchte ich gerne eingehen:

Sowohl der Innsbrucker Gestaltungsbeirat als auch die Stadtplanung erkennen eine positive Entwicklung im Projekt. Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass bisher noch keine endgültige Einigung zwischen dem Bauwerber, dem Gestaltungsbeirat und der Stadtplanung erzielt wurde. Es stehen noch weitere Abstimmungen, Konkretisierungen und Verhandlungen auf fachlicher Ebene an, bevor eine Entscheidung seitens der politischen Gremien getroffen werden kann.

Die Dichtezone im Örtlichen Raumordnungskonzept (ÖROKO) stellt eine Bandbreite dar, die je nach Lage über- oder unterschritten werden kann. Die genaue Dichtekategorie wird gemäß § 10 Abs. 2 ÖROKO 2.0 Verordnungstext im nachfolgenden Bebauungsplan präzisiert.



Aufgrund der topografischen Gegebenheiten verfügt die Stadt Innsbruck über keine ausgedehnten Entwicklungsflächen außerhalb ihrer Grenzen. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die vorhandenen Ressourcen sparsam zu nutzen und auf eine innere Entwicklung zu setzen. Eine rein auf kleinmaßstäbliche, dörfliche Gebäude ausgerichtete Orientierung in Amras würde diesen Prinzipien widersprechen und nicht den vielfältigen Charakter des Gebiets widerspiegeln. Die umliegenden Wohnanlagen mit größeren Maßstäblichkeiten betrachten wir nicht als Fehlentwicklungen, sondern vielmehr als gelungene Ensembles, die eine hohe Qualität im Bereich des Außenraums und der Wohnbedingungen bieten.

Eine Ausrichtung der Gebietsentwicklungen an bereits bestehenden städtischen Strukturen ist auch im Sinne der von Ihnen erwähnten „Zwischenstadt“ durchaus gerechtfertigt. Dabei ist es wichtig, dass durch entsprechende Maßnahmen wie Eingrünung, städtebauliche Gestaltung und Schaffung von sozialem Mehrwert eine Verbindung zu den bestehenden Siedlungen hergestellt wird.

In diesem konkreten Bereich liegt eine gemischt strukturierte Umgebung vor, und unser stadtplanerisches Ziel ist es, eine neue Baustruktur zu schaffen, die einerseits harmonisch in das Umfeld integriert ist und andererseits im Hinblick auf die Zukunft verantwortungsvoll mit den begrenzten Baulandressourcen umgeht.

Die Gerhart-Hauptmann-Straße nimmt eine wichtige Rolle als Sammelstraße ein, die vorrangig dazu dient, die angrenzenden Wohngebiete zu erschließen und den Verkehr (sowohl Ziel- als auch Quellverkehr) zu bewältigen. In Bezug auf ihre Kapazitäten sind grundsätzlich ausreichende Möglichkeiten vorhanden. Die Hinzufügung weiterer Wohnanlagen wird die Verkehrslage nicht wesentlich beeinflussen. Allerdings ist die Überlagerung des siedlungseigenen Verkehrs mit Schleichverkehr durch die Besucher:innen des nahen Handelsbereiches und Einkaufszentrums, welche hier eine zügige, ampelfreie Abkürzung in Richtung Westen suchen, durchaus problematisch. Hier wurden in der Vergangenheit schon verschiedene Maßnahmen überlegt und auch schon getestet. Derzeit ist die Einbahnführung baustellenbedingt teilweise umgekehrt. Eine dauerhafte Umkehrung könnte als mögliche Maßnahme in Betracht gezogen werden, um dieser Problematik entgegenzuwirken.

Die Tiefgarage des Projekts wurde zugunsten eines möglichst großen, versickerungsfähigen Bodenanteils, zur Ermöglichung von größeren Baumpflanzungen (mit ausreichend großem Wurzelbereich) und in Hinblick auf eine zukünftige Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf Grundlage der Stellplatzrichtlinie der Stadt sparsam bemessen. Ob darüber hinaus ein kleiner Anteil für Fremdnutzung als Quartiersgarage vom Bauträger angeboten werden kann, wäre noch zu verhandeln, allerdings könnte dies die Qualität der Außenanlagen und Begrünung beeinträchtigen und bedarf daher weiterer Überlegungen und Abstimmungen.

Ein Standort für einen Müllsammelplatz ist Teil der Projektüberlegungen und wird hinsichtlich Logistik noch konkretisiert.

Die privaten Grundstücke der Anrainer können natürlich nach wie vor eingefriedet werden, innerhalb des Projektgebietes besteht das Ziel einer möglichst offenen, qualitätsvollen Grüngestaltung ohne Privatisierung von Flächen. Unter diesen Gesichtspunkten ist das Errichten von Zäunen jeweils situationsbedingt zu bewerten.

Die Bereitstellung von Versorgungseinrichtungen wie Kindergärten, Volksschulen und Einrichtungen zur Betreuung von Senior:innen wird laufend evaluiert und angepasst. Auch aus Sicht der Stadtplanung wäre die Unterbringung eines Kindergartens im Projekt anzustreben. Darüber hinaus befindet sich das Projekt im Einzugsbereich sowohl der Volksschule Amras als auch der Siegmair-Volksschule, welche über umfangreiche Kapazitäten verfügen. Eine gewerbliche Nutzung erscheint an der Amraser-See-Straße möglich und könnte gegebenenfalls die Vielfalt des Gebiets ergänzen.

Zur Richtigstellung möchte ich darauf hinweisen, dass die Stadt Innsbruck im Jahr 2008 118.222 Hauptwohnsitze hatte, während es Ende 2023 bereits 132.594 waren. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum der Hauptwohnsitze von 0,8% und einem Gesamtwachstum von 12,2% in den letzten 16 Jahren.

Das Projekt wird auf einem Grundstück realisiert, das bereits seit Jahrzehnten gewidmetes Bauland ist. Leider ist der rechtliche Spielraum der Gemeinde, geförderten Wohnbau in diesem Bereich einzufordern, begrenzt und bisher gab es keine politischen Mehrheiten für tiefgreifendere Maßnahmen. Natürlich ist die Bebauung eines seit jeher landwirtschaftlich genutzten Bereiches in jedem Fall eine wesentliche Änderung für die gesamte Nachbarschaft. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die Qualitätsanforderungen der Ämter sowie die bevorstehenden Verhandlungen und politischen Entscheidungen letztendlich zu einer guten und für alle akzeptablen Gesamtsituation führen werden.

Mir ist es ein sehr großes Anliegen, dass alle Ihre offenen Fragen geklärt und Ihre Bedenken bezüglich des Projekts ausgeräumt werden können. Aus diesem Grund habe ich Herrn Baudirektor Dr. Robert Schöpf, den Leiter der Abteilung MA III, beauftragt, einen Termin mit Vertreter:innen Ihrer Initiative zu organisieren. Ich bin zuversichtlich, dass der heutige Austausch mit Amtsvorstand DI Dr. Zimmerer und Ing. Poller dazu beigetragen hat, ein besseres Verständnis zu schaffen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Abschließend möchte ich betonen, dass die Stadt Innsbruck das Ziel verfolgt, eine ausgewogene und nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten.

Freundliche Grüße



Georg Willi
Bürgermeister